Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 169. Freitag, den 22. Juli 1892.

Tagesschau.

Zu den seinerzeitigen Mittheilungen der „Westdeutschen Allg. Zeitung" über den Besuch des Generals von Hanke beim Fürsten Bismarck, wird dem „Hamburger Tageblatt" als Ergänzung mitgetheilt, daß der General vom Fürsten sehr liebenswürdig empfangen worden ist, der Fürst aber in aller Höflichkeit abgelehnt hat, mit dem General über sein Abschiedsgesuch zu verhandeln, weil dieses mit der Diplomatie nichts zu thun habe. Mit diesem in der liebenswürdigsten Form ertheilten Bescheide ist der General am nächsten Morgen zum Kaiser zurückgekehrt, worauf am Nachmittag Herr Dr. von Lucanus denselben Auftrag erhalten, den Fürsten zum Rücktritt zu bewegen. Auch ihm gelang es nicht die Mission auszuführen. Mit dem Bescheid: Fürst Bismarck will nicht zurücktreten, ist er ins kaiserliche Palais zurückgekehrt. Nun hat sich spät am Abend, gegen 11 Uhr, der Kaiser selbst zum Kanzler begeben, welcher indeß schon zu Bette gegangen war und sich entschuldigen ließ. Nachdem der Kaiser direkt befohlen, daß er dringend mit dem Fürsten zu verhandeln, leistete der Fürst sofort Folge. Die Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Kanzler war erst um 1 Uhr Nachts zu Ende. Am nächsten Tage hat dann Fürst Bismark sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Fürst Bismarck und Graf Caprivi. Die „Hamb. Nachr." wiederholen in einem längeren Artikel die Versicherung, daß die vom Fürsten Bismarck Anfangs gesuchten guten Beziehungen zum neuen Reichskanzler nicht von Friedrichsruh aus unhaltbar gemacht worden seien. Ferner habe Graf Caprivi öffentlich in parlamentarischen Verhandlungen auf Friedrichsruh in wenig freundlichem Sinne angespielt und bei anderer Gelegenheit Marginalien seines Vorgängers verlesen, die ohne gleichzeitige Bekanntgabe der Aktenstücke, auf die sie sich bezogen, zu nachtheiligen Schlüssen veranlassen konnten; aber alle diese persönlichen Dinge würden den Fürsten schwerlich zu einer Opposition gegen die Politik seines Nachfolgers veranlaßt haben, hätte dieser den alten Kurs beibehalten.

Die erste Viertelmillion Reichsrentner. Nach den im Reichsversicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen, welche auf den von den Vorständen der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und der vom Bundesrath zugelassenen besonderen Kasseneinrichtungen gemachten Angaben beruhen, betrug am 30. Juni 1892 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen 205 076. Von diesen wurden 158 246 Rentenansprüche anerkannt und 37 072 zurückgewiesen, 5617 blieben unerledigt, während die übrigen 4141 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Die Zahl der während desselben Zeitraums erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Invalidenrenten betrug bei den 31 Versicherungsanstalten und den neun zugelassenen Kasseneinrichtungen insgesammt 19 859. Von diesen wurden 5591 Rentenansprüche anerkannt und 7861 zurückgewiesen, 5516 blieben unerledigt, während die übrigen 891 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Unter den in den Genuß der Invalidenrente tretenden Personen befanden sich 256, welche bereits vorher eine Altersrente bezogen.

Eine interessante Namensänderung. Kaiser Friedrich hatte nach seiner Thronbesteigung bekanntlich das Neue Palais bei Potsdam in Friedrichskron umgetauft, während unser jetziger Kaiser zu dem alten Namen zurückkehrte. Jetzt wird im Reichsanzeiger amtlich eine Ordensverleihung an den Schloßhauptmann von Friedrichskron (Neues Palais) Grafen Lüttichau veröffentlicht. Man scheint also nun doch zu der Benennung Kaiser Friedrichs zurückgekehrt zu sein.

Die große Herbstparade des Garde-Corps findet am 18. August statt. Am 20. August rücken die Truppen zu den Manövern aus.

Die Vorlagen zur Fortführung der Steuerreform werden dem Landtage bestimmt in der nächsten Herbstsession zugehen.

Offiziös wird mitgetheilt, daß nach Durchführung der Steuer-Reform das Kommunalsteuer-Privilegium der Beamten zum großen Theil fallen werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli. Wie man hört, wird Se. Majestät der Kaiser, nach Beendung seiner Nordlandsreise, Ende dieses Monats erst nach Potsdam zurückkehren und dann seine Reise nach England antreten, um daselbst auf einige Tage der englischen Königsfamilie einen Besuch abzustatten.

Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist andauernd das vortrefflichste.

Wie man aus Wiesbaden erfährt, sind der König von Dänemark und Prinz Johann nach Homburg gefahren, um der Kaiserin Friedrich einen Besuch abzustatten.

Die diesjährige Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Norden wird durch Dr. Güßfeld in einem Buche beschrieben und von demselben herausgegeben. Marinemaler Saltzmann, welcher ebenfalls in der Begleitung des Kaisers gewesen, wird verschiedene Zeichnungen anfertigen, die dem Buche beigegeben werden sollen.

Staatsminister a. D. von Verdy du Vernois, der ehemalige Kriegsminister, vollendete gestern sein 60. Lebensjahr. Derselbe ist mit der Herausgabe kriegswissenschaftlicher Schriften beschäftigt.

Die verhaftete Anna Wabnitz ist, nachdem sie vier Tage im Gefängniß gefastet hat, und ihr Körper außerordentlich geschwächt ist, in die Charité überführt worden, woselbst ihr zwangsweise Nahrung zugeführt wird. Fräulein Wabnitz hat übrigens den Rechtsanwalt Stadthagen beauftragt, die Revision gegen das Urtheil einzulegen.

Attentat auf städtische Beamte in Berlin. Der städtische Gartendirektor Mächtig und der Obergärtner Clement in Berlin sind am Mittwoch die Opfer eines blutigen Racheaktes geworden. Der 45 Jahre alte Gärtner Grüneberg, der früher im städtischen Dienste stand, dann aber entlassen wurde, hat Herrn Mächtig mit drei Schüssen, Herrn Clement mit einem Schuß schwer verwundet. Es wird darüber genauer berichtet: Vor einiger Zeit wurde der Gärtner Grüneberg, Bellealliancestraße 35 wohnhaft, wegen Unregelmäßigkeiten aus dem Viktoriapark versetzt und später aus dem Dienste entlassen; er schob die Schuld dafür Herrn Mächtig zu. Mittwoch Morgen fiel es den Aufsehern im Viktoriapark auf, daß Grüneberg in scheuer Weise sich im Parke umhertrieb. Gegen 9 Uhr betrat Herr Mächtig den Park, und machte, von Clement und anderen Beamten begleitet, einen Rundgang durch denselben. Um 10½ Uhr begab er sich mit Clement und einem Arbeiter in das Bureau. Eine Viertelstunde später betrat Grüneberg den Raum, zog sofort einen Revolver aus der Tasche und gab zunächst einen Schuß auf Clement ab. Das Geschoß drang diesem in den rechten Oberarm. Clement flüchtete in ein Nebengemach, welches er hinter sich verschloß. Inzwischen hatte Grüneberg den anwesenden Arbeiter zur Thüre hinausgedrängt, so daß er seinem früheren Vorgesetzten allein gegenüberstand. Mächtig war aufgesprungen, Grüneberg hielt ihm aber die Waffe entgegen und jagte dem wehrlosen Manne zunächst einen Schuß in den linken Unterarm; ein zweiter Schuß traf den linken Oberschenkel, welchen das Geschoß quer durchbohrte. Mächtig fiel nun vornüber. Grüneberg schoß ihm nun eine dritte Kugel in das linke Schulterblatt. Der Mörder hat dann den Revolver zu sich gesteckt und ist merkwürdiger Weise, obgleich sich Arbeiter und Publikum vor dem Bureau gesammelt hatten, ruhig fortgegangen. Man benachrichtigte sofort die Revierpolizei, welche alsbald eintraf und zunächst ärztliche Hilfe herbeiholte. Nach Anlegung von Nothverbänden wurde Clement und der Direktor nach dem Krankenhause am Urban gebracht. Die Verwundung des Ersteren schließt die Gefahr für sein Leben aus. Anders steht es mit Herrn Mächtig, dessen Verletzungen als sehr schwere bezeichnet werden müssen.

Guben, 20. Juli. Die socialdemocratische Opposition hat für einen Verein unabhängiger Socialisten ins Leben gerufen.

Hamburg, 20. Juli. Das Aussteigen der Zwischendecks-Auswanderer auf den hiesigen Bahnhöfen ist zur Verhütung der Einschleppung von Epidemien polizeilich verboten worden. Die Auswanderer werden direkt in die Nähe der Auswandererschiffe gefahren und bleiben bis zur Einschiffung in besonders eingerichteten Baracken am Amerikaquai.

Barmen, 20. Juli. Neuerer Mittheilung zufolge sind bei dem Zusammenstoß der Bahnzüge auf Bahnhof Vohwinkel keine Reisenden, wohl aber vier Beamte verletzt worden.

Darmstadt, 18. Jnli. Gegen mehrere hiesige Subaltern-Beamte, die sich in der antisemitischen Agitation hervorgethan haben, ist seitens der Regierung Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden. Es wird denselben, wie die „Frkf. Ztg." erfährt, namentlich zum Vorwurf gemacht, daß sie in amtlichen Localitäten Eintrittskarten zu antisemitischen Versammlungen vertheilt haben.

Aus Zanzibar meldet Herr Eugen Wolff: Dr. Stuhlmann ist in Bagamoyo erkrankt. Lieutenant Langheld's Elfenbein-Karawane ist in Dar-es-Salaam angekommen.

Ausland.

Belgien.

Im Brüsseler Anarchistenprozeß beschuldigen die Angeklagten sich gegenseitig und versuchen in nicht sehr tapferer Weise die Hauptschuld von sich ab- und auf ihre Genossen überzuwälzen. Der allgemeine Eindruck bleibt aber der, daß von den Kerlen der Eine so wenig taugt, wie der Andere, und daß Alle gleich viel Schuld an den stattgefundenen Dynamitverbrechen haben.

Bulgarien.

In dem großen Prozesse, welcher an die Ermorduug des bulgarischen Finanzministers Beltschew in Sofia

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(107. Fortsetzung.)

„Sie haben lange auf sich warten lassen, ehe sie sich herbeiließen, meinem Rufe Folge zu leisten," herrschte derselbe sie in ungewohnt herbem Tone an. „Ich wünsche Ihre Erklärung für Ihr ebenso rechtloses, wie auffällig plötzliches Verlassen meines Hauses."

Sekundenlang war es, als wenn die Frau, der die Worte galten, die Farbe wechselte, aber vielleicht verdeckte die aufgelegte Schminke jeden Eindruck.

Vollständig ruhig klang jedenfalls ihre Sprache, nicht erkennen lassend, was in ihr vorging, indem sie antwortete:

„Ich habe allerdings um Verzeihung zu bitten für meine unerlaubte Entfernung," sprach sie. „Ich hatte einen Brief erhalten, der mir alle Ueberlegung raubte."

„Soll ich wissen, was derselbe enthielt?"

„Ja," lautete die deprimierte Antwort, „es handelte sich in demselben um mein vor vielen Jahren verlorenes Kind."

Der Großhandelsherr prallte fast zurück.

„Sie sprachen bisher nie von einem solchen," sagte er mit hartem Tonfall.

„Weil ich es todt wähnte," versetzte Hella leise, aber mit Fassung. „Ich erhielt in diesem Brief die Mittheilung, daß es lebt!"

Des Großhandelsherrn Züge versteinerten sich förmlich und ebenso antwortete er:

„Und deshalb verließen Sie mein Haus gegen jeden Fug und gegen jedes Recht! Ich will nicht verkennen, daß eine Thatsache, wie die genannte, Ihre klare Vernunft umnachten und Sie aller folgerechten Ueberlegung ledig machen konnte, aber in nichts mindert selbst diese Zugabe den schweren Vorwurf gegen Sie: weshalb hintergingen Sie mich? Warum sagten Sie mir nichts über diesen Punkt? Warum täuschten Sie mich in Ihrer Person? Warum gaben Sie vor, in unsrer Stadt niemand zu kennen, während Sie in der engsten Gemeinschaft zu einem Manne standen, der sogar einmal als mein Besucher hier im Hause war, der — mehr noch — zu meinem Sohne einst in bedeutungsschweren Beziehungen stand? Sie sind nicht die Frau, für welche Sie sich mir gegenüber ausgaben. Nicht Hella Baumgart ist Ihr Name; in Wirklichkeit heißen Sie Therese Mrazik und sind die treubrüchige Gattin eines ehemaligen böhmischen Hotelbesitzers!"

Als sähe sie ein Gespenst, so stierten ihre Augen auf den Großhandelsherrn, indessen ihre Züge unberührt davon blieben, dank der meisterhaft aufgetragenen Schminke.

Und eben dadurch gestaltete sich das Bild zu einem geradezu erschreckenden, — Todesangst in den Augen, Unbeweglichkeit in den leichenhaft starren Zügen.

Mit einem Angstruf wich der Großhandelsherr vor der Frau, die ihm so gegenüberstand, kaum sich auf den Füßen haltend, zurück.

Und dieser unverkennbare, grausige Schrecken des Mannes gab den Anlaß zu dem Ausbruch jenes entsetzlichen Lachens, welches die Uebergröße der Situation gewaltsam ihr wieder von den Lippen zwang.

Mit einem Sprung stand der Großhandelsherr an dem Glockenzug, setzte denselben stürmisch in Bewegung.

Wunderbar schnell war der Diener Heinrich zur Stelle; dem Kaufherrn fiel das nicht auf.

„Diese Frau ist wahnsinnig!" rief er, an allen Gliedern zitternd. „Nahen Sie sich ihr mit Vorsicht und bringen Sie sie in sicheren Gewahrsam!"

Mit den letzten Worten zugleich hallte aufs neue das entsetzliche Lachen aus Hella's Munde, unvermittelt gefolgt von ihren diesem Lachen so grell widersprechenden Worten:

„Wahnsinnig! Wäre ich es, — es wäre vielleicht besser um mich bestellt, als — eine machtlose Frau, die ich bin, — mich rechtfertigen zu sollen gegen den grausamsten Verdacht. Herr Volkheim, lassen Sie jenen Mann gehen und ich will Ihnen vollkommen Rede stehen."

Ihre nur zu sehr vernunftsklaren Worte ließen den Großhandelsherrn sich überwinden und den Diener verabschieden.

„Sprechen Sie!" sagte er hart, kaum daß jener die Thür geschlossen hatte.

Sie nickte mechanisch und indessen ihre Hand sich schwer auf die Lehne eines Sessels stützte, ohne daß er, der auf seinen Armstuhl niedersank, sie aufforderte, sich zu setzen, hob sie an:

„Ich bin jene, als welche Sie mich bezeichneten, Herr Volkheim. Gestatten Sie mir die Erklärung. Noch sehr jung, ward ich gezwungen zur Heirath mit einem von Anfang an gehaßten älteren Manne, der meine Hilflosigkeit in schmählichster Weise mißbrauchte. Ich sehnte mich nach einer Erlösung aus der schmachvollen Sklaverei, in der ich schmachtete, und flehte zu Gott um Retttung und — er sandte sie mir. In dem Hotel des Mannes, dessen Weib ich hieß, — zu meiner Schande fühle ich es heute noch, — verkehrten viele Gäste. Unter ihnen war ein junger Ungar, ein Sohn jenes Volkes, das noch heißer denkt als fühlt, und er ward mein Retter. Er entführte mich aus der grausamen Gewalt meines Peinigers und ich gab ihm dafür alles, was ein Weib zu geben hat, — meine Liebe. Er befreite mich aus den unwürdigsten Banden, welche je die harte Satzung der Ehe schlang, und ich ward — seine Geliebte. Daß auch er

anknüpfte, und sich auf verschiedene Verschwörungen und Attentatsversuche gegen den Fürsten Ferdinand und seine Regierung ausdehnte, ist jetzt das Urtheil gesprochen: Vier Angeklagte wurden zum Tode verurtheilt, drei zu neun Jahren, zwei zu fünfzehn Jahren Gefängniß, vier zu Gefängniß von fünf Jahren bis zehn Monate abwärts. Fünf Angeklagte sind freigesprochen. Verlockt sind alle Verurtheilte durch den russischen Rubel.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. In Arras ist das Auftreten der Cholera mit tödtlichem Ausgange konstatirt worden. Dagegen nimmt die Krankheit in Weichbilde von Paris erheblich ab. — Die Flotten-Manöver von Cherbourg haben bereits ihren Anfang genommen. — Das Rhone-Thal ist durch eine Ueberschwemmung furchtbar verheert worden. Mehrere Menschen sind in den Fluthen ertrunken. Das Wasser kam so überraschend, daß die Bewohner auf die Dächer flüchten mußten, schließlich mußten, da die vorhandenen Kräfte nicht ausreichten, Truppen zur Rettung aufgeboten werden. Der bisher entstandene Schaden wird auf 1½ Millionen frcs geschätzt.

Großbritannien.

London, 20. Juli. Aus Tanger wird gemeldet: Um die Gefährdung der europäischen Bewohner Marokkos durch plündernde Soldaten zu verhüten, haben die verschiedenen Gesandtschaften den Schutz des Gouverneurs angerufen. Der Minister des Auswärtigen hat nunmehr dem Gouverneur den Befehl zugehen lassen, sofort für die Einstellung der Plünderungen zu sorgen.

Italien.

Rom, 20. Juli. Bei einer Attacke, welche die Kavallerie gegen die Infanterie bei einer militärischen Uebung in der Umgegend von Tormezana ausführte, kamen mehrere Soldaten zum Sturze als sie über einen Graben setzen wollten. Durch das Nachdrängen der ihnen folgenden Soldaten wurden vier derselben erdrückt und außerdem zahlreiche schwer verletzt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Juli. Auf das Ansuchen des Ministeriums des Innern stellte der Landesvertheidigungsminister der Stadthalterei in Galizien sowie dem Landespräsident der Bukowina Gendarmerie behufs Ueberwachung der sanitären Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera aus Rußland zur Verfügung.

Rußland.

Petersburg, 20. Juli. Die behördlichen Präventiv-Maßregeln erweisen sich als unzureichend und sind nur auf oberflächliche und theilweise zur Durchführung gelangende Desinfizirungen beschränkt. Da außerdem Mangel an Aerzten herrscht, und die behördlichen wie ärztlichen Anordnungen bei der Indolenz der russischen Bevölkerung mit allgemeinem Mißtrauen betrachtet werden, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die meisten Krankheitsfälle überhaupt nicht zur Kenntniß der Behörde gelangen. Die Seuche ist übrigens im rapiden Vordringen begriffen.

Warschau, 20. Juli. Die Generalgouverneure von Warschau, Kiew, Volhynien und Podolien erhielten von Petersburg den Befehl, Vorkehrungen gegen die Cholera zu treffen. Bis jetzt ist in den genannten Gouvernements kein Cholerafall vorgekommen.

Serbien.

Belgrad, 20. Juli. Wie verlautet, ließ der Regent Ristic in Petersburger Hofkreisen wegen einer Verheirathung des Königs Alexander mit einer Großfürstin zweiter Linie sondiren. Derselbe erhielt jedoch eine unbestimmte Antwort. Unterrichtete Kreise halten diesen Plan für unrealisirbar.

Türkei.

Constantinopel, 20. Juli. Eine aus dem Kaukasus kommende verdächtige Karawane wurde nach Bajazid zur Quarantaine geschickt. Den Gouvernements Erzerum, Van und Bajazid wurde bereits avisirt, daß die Pforte beabsichtige, die ganze Grenze gegen Rußland zu sperren.

Amerika.

Newyork, 20. Juli. Die Schädigung der Houssbeader Werke durch den Streik überschreitet eine Million Dollars. Die Angestellten weigern sich hartnäckig die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Aufrührer in Wallace sind zum größten Theil verhaftet worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder,** 20. Juli. Die meisten Berliner Blätter übernehmen aus der „Täglichen Rundschau" die derselben von angeblich unterrichteter Seite zugegangene Nachricht, daß Herr Oberpräsident von Goßler zum Oberbürgermeister von Berlin ausersehen sei. Wer indessen nur einigermaßen die Berliner Verhältnisse kennt, kann keinen Augenblick daran zweifeln, daß an eine Wahl des Herrn von Goßler durch die Berliner Stadtverordnetenversammlung nicht zu denken ist. (N. W. M.)

— **Aus dem Kreise Konitz,** 18. Juli. In der vorigen Woche wurde bei einem Besitzer im Dorfe B. ein frecher Diebstahl verübt. Da die Familie zum Begräbniß gefahren war, so wußten die Diebe diese Gelegenheit zu benutzen. Nachdem sie den Wächter der Ordnung betrunken gemacht hatten, statteten sie der Räucherkammer einen Besuch ab, wo sie aber nur einen Schinken fanden. Nachdem sie darauf die Speisekammer vollständig ausgeleert hatten, drangen sie in die Wohnstube, erbrachen die Kommode und entnahmen daraus 500 Mk., welche sich der Besitzer kurz vorher geborgt hatte. Sie ließen sich dann noch so viel Zeit, einige Flaschen Bier zu trinken und den Schinken zu verzehren. Von den Dieben fehlt jede Spur.

— **Danzig,** 19. Juli. Die Torpedobootsflottille, welche sich gegenwärtig in Neufahrwasser aufhält, wird bis zum 21. d. M. dort verbleiben und am 22. nach Kiel zurückkehren. — Die Stadtverordneten wählten heute Herrn Dr. Damus einstimmig auf 12 Jahre zum Stadtschulrath. Das Gehalt beträgt 6000 Mark. — Heute ist die Capelle des 128. Infanterie-Regiments (Dirigent Recoschewitz) zu einer Concertreise nach Stolp gefahren. Dann fährt die Capelle nach Berlin, Hamburg, Lübeck und trifft auf der Rundreise in Stettin ein. Die Reise muß bis zum 15. August beendet sein. — Der Bau des Fischereihafens in Hela, für welchen der Landtag 180 000 Mark bewilligt hat, ist in Angriff genommen. Die Leitung des Baues ist dem Wasserbauinspektor Rohde, früher in Tapiau, übergeben worden. — Gestern fand im Kaiserhofe die Schlußsitzung des Comités für die vorjährige hier stattgehabte deutsche Katholikenversammlung statt. Es wurde Rechnung gelegt. Wie verlautet ist ein Ueberschuß von 2540 Mark verblieben, welcher dem Fürsten Löwenstein übergeben und wahrscheinlich dem Bonifacius-Adalbertus-Verein überwiesen werden dürfte.

— **Goldap,** 19. Juli. Im Waisenhause zu Meldienen befinden sich gegenwärtig 104 Knaben und 15 Mädchen, wovon 91 Zwangs-Zöglinge sind. Der Kaiser hat dieser Anstalt 300 Mark überweisen lassen und der Minister des Innern eine Beihilfe von 300 Mark bewilligt. Die zum Besten der Anstalt genehmigte Hauscollecte brachte die Summe von 3553,16 Mark ein. („Pr.-L. Z.")

— **Heydekrug,** den 17. Juli. Auf dem Augstmaller Moore wurde neuerdings eine Entdeckung gemacht, welche für Freunde der geologischen Forschung nicht ohne Bedeutung sein dürfte. Bei dem Torfstich kann hier wohl selten die ganze Tiefe des Moores durchgraben werden, weil das emporsteigende Grundwasser dieser Arbeit hinderlich ist. Erst unserer Torfstreufabrik ist es gelungen, durch Pumpwerke die Grube derartig wasserfrei zu erhalten, daß die Ausbeute des Torfs bis auf den Grund, der in Sandboden besteht, möglich wurde. Bot die vier Meter tiefe Moorschicht in ihrer verschiedenen Färbung vom hellen, lockeren Moose bis zum pechschwarzen Moore schon einen interessanten Anblick dar, so steigerte sich das Interesse noch mehr, als man unter der Torfschicht auf dem Sandgrunde ein Lager von Holzstücken entdeckte, deren äußere Beschaffenheit durch Einwirkung des Feuers völlig verkohlt war, das Innere hatte eine bräunliche Färbung angenommen. Das Vorkommniß läßt sich nur durch die Annahme erklären, daß vor der Moorbildung auf dem Sandboden ein Wald gestanden haben muß, der durch Feuer zerstört wurde. Die Kohle der halbverbrannten Holzstücke hat sich so frisch erhalten, als hätte der Verbrennungsprozeß erst vor Kurzem stattgefunden. Vor mehreren Jahren sind außerdem bei einer Baggerung im Schießebette mächtige Eichenstämme ans Tageslicht gefördert, deren Stammende gleichfalls eine Verkohlung zeigte, die durch ein Feuer herbeigeführt worden ist. Eine gleiche Beobachtung hat man bei einer Nachgrabung auf der Ruppkalwer Feldmark gemacht, und scheinen diese Funde sämmtlich dafür zu sprechen, daß vielleicht vor Jahrtausenden hier ein großer Waldbrand stattgefunden hat, dessen Ueberreste nun mit einer dicken Erd- bezw. Moorschicht bedeckt sind. K. H. Z.

— **Lyck,** 17. Juli. Seltener Münzenfund. In dem nicht weit von der russischen Grenze entfernten Dorfe Romanowen hat man dieser Tage einen interessanten Fund gemacht. Daselbst sind von zwei mit der Ausbesserung der Dorfstraße beschäftigten Arbeitern elf Goldstücke vorgefunden, welche zweifellos von dem großen Rückzug der Franzosen im Winter 1812/13 herrühren. Acht dieser Münzen sind holländische Dukaten, die andern 3 führen russische Prägung.

— **Memel,** 18. Juli. Das alte Kapitel von der Liebe Verrath und Trug, hat wieder einmal eine düstere Illustration durch den Tod zweier Menschen erhalten. Im vorigen Sommer machte die Familie eines in unmittelbarer Nähe wohnhaften, gut situirten Besitzers die Bekanntschaft eines jungen Architekten, der bald darauf unter dem Namen Arthur Haynau mit der Familie in nähere Beziehungen trat. Der in allen gesellschaftlichen Formen sehr gewandte hübsche junge Mann mit flottem Schnurrbart und feurigen Augen hatte nicht nur auf die Eltern den günstigsten Eindruck gemacht, sondern auch die einzige schöne Tochter derselben fühlte eine innige Zuneigung zu dem jungen Manne, so daß es bald zu einem Liebesverhältniß kam, welches die Eltern auch insofern billigten, als von jetzt an die beiden jungen Leute in zwanglosen Verkehr traten. Der Hochzeitstag, dem eine stille Verlobungsfeier vorangegangen, war bereits festgesetzt; bis dahin jedoch wollte der Bräutigam noch einige „nöthige Angelegenheiten" ordnen und reiste zu diesem Zweck nach seiner angeblichen Heimath in Oberschlesien, von der er jedoch nicht wieder hierher zurückkam. Vergebens harrte das verlassene Mädchen seiner Ankunft. Der Vater bemühte sich aufs Eifrigste, den Unwürdigen zu ermitteln und an seine Pflicht zu erinnern, jedoch umsonst; nirgends fand sich, dem „Berl. Tgbl." zufolge, eine Spur. Die Rosen auf des armen Mädchens Wangen wichen einer krankhaften Bläße, in stummer Qual sah sie die Tage dahingehen, Gram und Schmerz zehrten an Leib und Seele. Da kam plötzlich von befreundeter Seite eine Nachricht über den Aufenthaltsort des Treulosen. Keine Bitten und Vorstellungen konnten das Mädchen davon abbringen, sich persönlich nach D., einer sächsischen Stadt, zu begeben, um durch ihr Erscheinen den Geliebten zur Pflicht zurückzuführen Sie fand denselben denn auch, aber mit grausamer Kälte wurde sie von dem herzlosen Menschen zurückgestoßen. Da packten wilde Verzweiflung und tiefe Scham die Unglückliche und zu nächtlicher Stunde eilte sie an das Ufer der Elbe, um in den Fluthen ihren Tod zu suchen und zu finden. Die erschütternde Kunde traf letzter Tage in einem von der Unglücklichen hinterlassenen Briefe an ihre Eltern hier ein. Angstvoll öffnet der um das Schicksal seiner einzigen Tochter besorgte Mann das Schreiben. Das Papier flattert in seinen Händen — das ist zu viel für ihn — ein markerschütternder Aufschrei, dann ist es still, — ein Herzschlag hat auch das Leben des Vaters dahingerafft. — Verzweifelt ringt die Gattin und Mutter die Hände über den Verlust ihrer Lieben und klagt jenen ehrvergessenen Menschen mit Recht als den allein Schuldigen an diesem betrübenden Drama an.

— **Kolmar,** 18. Juli. Heute feierte der Herr Kantor a. D. Reinert mit seiner Gattin das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar ist 80 Jahre alt, während seine Gattin 78 zählt. Am Morgen wurde ihm, als dem Gründer und jetzigen Ehrenmitgliede des Männergesangvereins Concordia, von dem Vereine ein Ständchen dargebracht.

— **Bromberg,** 19. Juli. (O. Pr.) Der Wasserstand im Bromberger Kanal ist gegenwärtig oberhalb der siebenten Schleuse ein sehr niedriger. Gestern Nachmittag mußte infolge dieses niedrigen Wasserstandes der Holzflößereiverkehr sogar auf einige Stunden eingestellt werden. — Unter dem Vorsitz des Kreisphysikus für den Stadtkreis Bromberg, Dr. Brüggemann, trat heute eine Commission zusammen, welche über die Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Cholera in Berathung trat.

— **Inowrazlaw,** 19. Juli. Der in Heidelberg verstorbene Kaufmann Wolffsohn hat u. a. seiner Geburtsstadt Inowrazlaw zur Errichtung eines Waisenhauses für jüdische Waisenkinder 400 000 Mk. vermacht.

Locales.

Thorn, den 21. Juli 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Juli. 22. 1454. Erste Tagfahrt des neu constituirten Landtages zu Graudenz.

„ 22. 1613. Edikt des Thorner Rathes betreffend die Münzwerthe im Verkehr; 1 Dukaten soll mit 70 Groschen, 1 Thaler mit 42 und ein Real nicht höher als mit 40 Groschen angenommen werden, die Mark Silber aber soll 14 Gulden gelten.

— **Herr Eisenbahn-Minister Thielen** hat gestern Nachmittag gleich nach seiner Ankunft den hiesigen Hauptbahnhof in Augenschein genommen, dann in der Stadt das Rathhaus und den Artushof besichtigt, und im Hotel „Schwarzer Adler" übernachtet. Heute früh hat der Herr Minister seine Inspectionsreise nach Allenstein bezw. Korschen fortgesetzt.

— **Militärisches.** Heute fand das Prüfungsschießen beim 61. Regiment, wie wir hören mit vorzüglichem Erfolge, statt.

§§ **Kreistag.** Sitzung vom 20. Juli. Von dem hervorragendsten Interesse für unseren Kreis war die Vorlage des Kreis-Ausschusses, Bewilligung der Kosten zum Bau einer Brücke über die Drewenz bei Zlotterie und Uebernahme der Kosten zur Unterhaltung derselben, ferner Bewilligung der Kosten zum Bau einer Chaussee von Gr. Bösendorf über Renczkau-Tannhagen nach Bahnhof Damerau und Uebernahme der Kosten der Unterhaltung derselben, ferner die Bewilligung der Kosten zum Bau einer Pflasterstraße von Wibsch nach Bahnhof Nawra und Uebernahme der Kosten zur Unterhaltung derselben. Diese 3 Vorlagen wurden zugleich berathen, vorausgesetzt ist, daß für die Chausseebauten die Provinz die üblichen Prämien bewilligt. Herr Landrath Krahmer beleuchtet diese Vorlagen in eingehender Weise. Zunächst geht Redner auf den Bau der Brücke bei Zlotterie ein. Die Nothwendigkeit dieses Brückenbaues werde allgemein anerkannt, es gelte einem Kreistheile bequemere Ab- und Zufuhrwege zu schaffen, der bisher im Vergleich zu den übrigen Theilen des Kreises recht ungünstig gestellt war. Die Kosten für sämmtliche Bauten werden zum Theil aus disponiblen Beständen gedeckt werden können; ein Betrag wird aber aufzubringen sein und zwar ist dieser auf etwa 36000 Mk. veranschlagt. Hiervon gehen aber schon 10000 M. ab, die Seitens der Communalverbände beizusteuern sind, beim Bau werden auch Ersparnisse möglich werden, so daß etwa 30—40000 Mk. zu verausgaben sein werden. Der Kreisausschuß habe zwar beschlossen, diesen Betrag durch eine Anleihe aufzubringen, Redner möchte aber zu erwägen geben, ob es sich nicht empfehle, die Baukosten innerhalb der nächsten 3—4 Jahre durch Umlagen aufzubringen. Dem Kreise entstehen durch den Ausfall der Zinsen für die zum Bau verwandten disponiblen Mittel und durch die Unterhaltungskosten weitere Mehrausgaben, die auf 6760 Mk. berechnet sind. Die muthmaßlichen Mehreinnahmen seien auf 6720 Mk. veranschlagt, werden aber nach dem Ergebniß der Verpachtung der Chausseegeldhebestellen 10000 M. betragen. Aehnlich liegen die Verhältnisse hinsichtlich der Verpachtung der Erhebung des Brückengeldes auf der neu zu erbauenden Drewenz-Brücke. Sachverständige geben die Pachtsumme auf 560 Mk. jährlich an, es könne aber auch angenommen werden, daß eine Pacht von jährlich 1000 Mk. erzielt werden wird. Bisher sei der Haushaltsplan des Kreises günstig abgeschlossen, neue Einnahmen habe der Kreis zu erwarten aus der neu eingerichteten Kreis-Sparkasse, eine erhebliche Mehrbelastung des Kreises durch die vorgeschlagenen Bauten sei nicht zu erwarten, es empfehle sich, die Kosten auf den ganzen Kreis gleichmäßig zu vertheilen. — Herr Liedtke-Zlotterie

---

mich betrog, ich will es nicht glauben. Ein Kind erblickte das Licht der Welt, und als ich aus kurzem, aber schweren Fieber erwachte, sagte man mir, daß dasselbe todt sei. Zur gleichen Zeit hatte das Geschick uns mit einer Frau zusammengeführt, welche, nachdem sie alles verloren, was das Dasein auf dieser Erde werth macht, nach Amerika auswandern wollte. Sie vertraute uns ihr Schicksal und jäh reifte die Erzählung einen Plan in der Seele des Mannes, an dessen Leben das meine hing, der darauf zur Ausführung kam. Jene Frau und ich, — wir vertauschten unsere Papiere. Allen Nachforschungen, welche wir zu fürchten hatten, war damit die Spitze abgebrochen und in vollendeter Sicherheit konnten wir der Zukunft entgegensehen. Jene Frau gelobte uns, wenn der Fall an sie herantreten sollte, unser Geheimniß zu wahren. Sie hat ihr Wort schlecht gehalten; ihr war es nur um das rothe Gold zu thun, welches sie von uns als Kaufpreis erhielt, und ohne Gewissensbisse hat sie uns verrathen . . . . Ja, ich bin diejenige, als welche Sie mich bezeichneten. Vollinhaltlich lastet diese Schuld, aber auch nur diese, auf meinen Schultern. Herr Volkheim, Sie sind vollkommenn im Rechte, wenn Sie mich diese selbige Stunde noch wie eine räudige Hündin von Ihrer Schwelle jagen!"

Die vollendetste Komödiantin hätte keine treffenderen Worte finden können, als die, welche Hella vor diesem Manne zum Besten gab, dessen Natur ein ganz wunderbar eigenartiger Widerspruch von Härte und Schwäche war. Wie er den Sohn, die Tochter bei der geringsten Entdeckung oder bei dem leisesten Bekenntniß zu verstoßen auch keine Sekunde gezögert haben würde, so schreckte er unwillkürlich davor zurück, diese hilf- und schutzlose Frau hinauszustoßen in die kalte, herzlose Welt, die so wenig Mitleid und Erbarmen kennt.

„Sie haben mich betrogen," sprach er mit Anstrengung. „Sie werden mein Haus unbedingt verlassen müssen, wenn auch nicht sogleich. Sie haben allezeit Ihre Pflicht erfüllt; das Zeugniß kann ich Ihnen nicht versagen. Und bei dieser Ihrer Pflichttreue frage ich Sie: — An jenem Abend, an welchem meine unglückliche Gattin ihren Tod fand, waren Sie die einzige im Hause, welche mit ihr in einen letzten Kontakt kam Bei Ihrer Seele Seligkeit denn, können Sie wirklich und wahrhaftig nichts aussagen, was auf das räthselhafte Ende meines Weibes ein Licht wirft?"

Wieder würde der Wechsel in ihrer Gesichtsfarbe ihn erschreckt haben, wenn nicht die äußerst klug aufgetragene Schminke alles verdeckt hätte. Das Aufflackern in ihren Augen aber entging ihm nicht und dadurch an das gräßliche Lachen erinnert, das ihn vorhin so maßlos erschreckt hatte, stützte er beide Hände auf die Lehne seines Sessels, gleichsam bereit, jeden Augenblick emporzuschnellen.

Aber es kam nicht zum Ausbruch; mit einer Selbstüberwindung, in der sie sich selbst übertraf, bezwang sie sich, raffte sie sich auf, ihm mit Ruhe zu antworten:

„Ich habe bereits alles ausgesagt, was auf jenen Abend Bezug hatte. Was in den Stunden vorgegangen ist, welche zwischen jener meines Verlassens Ihrer Gattin und jener der Auffindung der Leiche liegen, kann ich nicht sagen. Erst der Aufschrei Fräulein Jertha's schreckte mich auf und rief mich nach dem Schauplatz der schrecklichen Tragödie."

„Und Sie wissen auch kein Merkmal, welches zu irgend einem Hinweis dienen könnte?"

„Nein, keins, wenn nicht ein Gespräch, welches zwischen Johann und Karl stattfand und welches ich durch Zufall auffing, ein solches bietet."

(Fortsetzung folgt.)

tritt warm für den Brückenbau ein, gesegnete Gelände würden durch die Brücke bequeme Absatzwege finden. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli steht dem Brückenbau sympathisch gegenüber, hält aber die Errichtung eines Mastenkrahns an der Brücke, welcher mit 9000 Mk. veranschlagt ist, für überflüssig, da nur kleine Kähne dort die Drewenz passiren. Derselben Ansicht ist auch Herr Stadtrath Kittler-Thorn, im gleichen Sinne spricht sich auch Herr Liedtke aus. Herr Landrath Krahmer hebt hervor, daß die Landespolizeibehörde die Krähne fordere und daß es möglich sei, daß bei Verweigerung derselben vielleicht das ganze Project auf längere Zeit werde hinausgeschoben werden. Der Kreis-Ausschuß habe sich übrigens auch gegen die Krähne ausgesprochen und sei in diesem Sinne bereits vorstellig geworden. Eine Anfrage, ob die Brücke durch Eisgang gefährdet werden könne, beantwortet Herr Liedtke auf Grund seiner vieljährigen Erfahrungen im verneinenden Sinne. — Herr Bürgermeister Schustehrus führt nunmehr etwa Folgendes aus: Dem Brückenbau stehen die städtischen Behörden sympathisch gegenüber, handele es sich doch darum, einer Gegend gesicherte Wege zu schaffen, die bisher vielfach unter ungünstigen Vorgängen auf der Drewenz, Hochwasser, Eisgang, zu leiden hatten. Anders liege das Verhältniß bei den in Rede stehenden Chausseebauten, diese entziehen geradezu der Stadt Thorn einen Theil ihres Verkehrsbezirks und führen denselben der Stadt Bromberg zu. Nur der Umstand, daß ein Theil des Kreises von den neuen Chausseen Nutzen haben werde, habe die Vertreter der Stadt bewogen, für den Bau zu stimmen, hieran werde aber die Bedingung geknüpft, daß die Stadt von den Unterhaltungskosten dieser neuen Straßen befreit bleibe. Diese Bedingung sei nicht ungerechtfertigt, steuere doch die Stadt Thorn zu den Kreislasten allein ⅓ der Gesammtsteuer bei, sie unterhalte außerdem für eigene Rechnung 36 Kilometer Chausseen, während der Kreis 108 Kilometer unterhält, für welche Thorn bis auf 30 Kilometer beizusteuern hat. Die Stadt habe 60 000 Mk. in den letzten 3 Jahren für ihre Chausseen ausgegeben, der Kreis 70 000 Mk. und dabei sei die finanzielle Lage der Stadt eine sehr ungünstige. Herr Wegner-Ostaszewo stellte den Ueberantrag, die Stadt Thorn nur von den Unterhaltungskosten der Pflasterstraße von Wibsch nach Nawra freizulassen. Genehmigt wird hierauf der Brückenbau unter Annahme des Antrages Kohli und der Bau der Chausseen unter Annahme des Antrages Wegner. — Falls die Landespolizeibehörde auf den Bau des Krahns besteht, soll sofort ein neuer Kreistag einberufen werden, wegen Beschaffung der erforderlichen Mittel bleibt weiterer Beschluß vorbehalten. — Genehmigt wird der Bau der Chausse von Adl. Dorposch zum Bahnhof Nawra, soweit die Straße im Thorner Kreise liegt und die Uebernahme der Unterhaltungskosten für diese Strecke. Herr Bürgermeister Schustehrus stellt den Antrag, die Stadt Thorn auch für diese Strecke von den Unterhaltungskosten zu befreien, was aber abgelehnt wird. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli stellt in Aussicht einen Antrag der Stadt Thorn, daß der Kreis die Unterhaltungskosten für die städtischen Chausseen übernehmen möge. — Genehmigt werden die Kosten für die Anfertigung der Vorarbeiten für den Bau einer Chaussee von Culmsee bis Skompe. — Bezüglich der Aufbringung der Kreisabgaben wurde folgender Beschluß gefaßt: „Vom 1. April d. Js. ab werden sämmtliche Kreisabgaben nach dem Verhältniß der von den Kreisangehörigen zu entrichtenden Einkommensteuer, Grund- und Gebäudesteuer, sowie der vom Gewerbebetriebe auf dem platten Lande aufkommenden Gewerbesteuer der Klasse I (bis zum 1. April 1893 der Klasse A I) vertheilt. Personen mit einem Einkommen bis einschließlich 420 Mk. sind von der Heranziehung zu den Kreisabgaben frei zu lassen. Personen mit einem Einkommen von 420 Mk. bis einschließlich 900 Mk. sind dagegen auf Grund der im § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 vorgeschriebenen fingirten Normalsteuersätze zu den Kreisabgaben heranzuziehen. Der Fiskus ist mit dem 1½fachen Betrage der Grund- und Gebäudesteuer in Ansatz zu bringen.

B—n. **Victoria-Theater.** Die Aufführungen auf unserer Bühne scheinen jetzt unter dem Zeichen des Wassermanns zu stehen. Am Dienstag Abend flossen Freudenthränen über einen lustigen Schwank von Moser und gestern waren es die Thränen der Rührung, die Thränen, die nur eine tiefe Ergriffenheit, ein vollständiges Aufgeben des Zuhörers in das Schauspiel hervorrufen können. Selbst rauhe Krieger scheuten sich nicht, ihrer Weichheit und Rührung diesen weibischen Zoll zu entrichten, wenn es ihnen auch einen spöttischen Blick ihrer schönen, stärkerbesaiteten Nachbarin eintrug. Und was war die Veranlassung? Kein neues Tendenzstück mit krassen Scenen und spitzfindigen Problemen, in denen unsere Dichter jetzt so gerne schwelgen, nein, ein altehrwürdiges Stück von Karl von Holtei „Lorbeerbaum und Bettelstab“, die alte traurige Geschichte des erst verkannten, dann zu spät erkannten und gefeierten Genies. Die Wirkung des vortrefflich, so wirklich herzlich warm gespielten Stückes war wie gesagt eine tiefe, nachhaltige. Athemlos lauschten die einigermaßen zahlreich erschienenen Zuschauer den Worten des Dichters Heinrich, der hofft und immer hofft auf Anerkennung und Ruhm, bis er schließlich, zu Boden gedrückt und an sich selbst verzweifelnd als Bettler hinauszieht in die weite Welt. Wir können Herrn Director Krummschmidt, dem Vertreter dieser Rolle nur das Eine sagen, er spielte seine Rolle nicht, er lebte sie. So warme, zum Herzen gehende Töne, ein so vollständiges Hineinleben und Versenken in die Rolle des unglücklichen Dichters, eine so vorzügliche Mimik haben wir lange nicht zu verzeichnen gehabt. Der kraftvolle, hoffnungsfreudige Dichter, der verzweifelnde und gebrochene von allen, die ihm theuer, verlassene und verstoßene Mensch, der irre, von den Kindern verspottete Bettler, in dessen Wahnsinn ein letztes Aufleuchten des einst so stolzen Geistes hineinblitzt, als er aus dem Munde seines Sohnes seine eigenen Lieder zum letzten Male hört, das Alles war kein Spiel, das war Leben, wahres, warmes, Herz und Sinne gefangennehmendes Leben. Daß neben dieser Leistung die übrigen Mitwirkenden noch Interesse erregen konnten, ist ein gutes Zeichen für die Zusammensetzung unseres oft gelobten Ensembles. Fräulein Bünau als Gattin des verkannten Dichters, war in ihrer zwar kleinen Rolle so recht an ihrem Platze. Die Angst, Sorge und Noth einer problematischen Existenz wurden sehr gut von ihr zum Ausdruck gebracht; auch die übrigen Mitwirkenden, Herr Döring, Herr Bruck, Herr Fuchs, Herr Kobel, Herr Löwenfeld an der Spitze sind anzuerkennen. Letzterem können wir jedoch nicht den Vorwurf ersparen, daß er bei seinen Verbeugungen gestern geneigt war, sich an Herrn Morchel im „großen Propheten“ und ähnliche Rollen zu erinnern. Das Auskratzen mit dem rechten Fuße, dort von sehr komischer Wirkung, scheint bei dem Chevalier Feodor von St. Erval doch nicht ganz angebracht. Sonst spielte er, wie wir es gewöhnt sind, sehr gut, besonders gefiel er in Spiel und Maske in dem Nachspiel „Bettelstab und Lorbeerbaum“. Einen ernsten Vorwurf müssen wir indessen Fräulein Plog machen. In der Scene mit dem Gärtner beginnt dieser mit den Worten: „Da steht sie u. s. w.“ Fräulein Plog saß indessen, die Pose war ja recht nett, aber man darf doch deshalb nicht den Worten des Dichters Hohn sprechen. Im Allgemeinen pflegt man auch, wenn man Jemanden mit einem Auftrage fortschickt, ihm zu sagen, wohin er gehen soll. Fräulein Plog hielt dies nicht für nothwendig, sie baute jedenfalls auf die Geistesgegenwart und Gewandtheit des Herrn Kunst welcher den Gärtner recht brav spielte und die vergessenen Stichworte von Fräulein Plog geschickt in seine Rede einflocht. Wir bedauern es, einer sonst so guten, strebsamen und fleißigen Schauspielerin den Vorwurf einer gewissen Nachlässigkeit nicht ersparen zu können. Im Nachspiel hatten wir noch die Freude neben Herrn Döring als William Frau Director Krummschmidt in der Rolle der Henriette begrüßen zu dürfen. Daß sie bei ihrem Auftreten von den Zuschauern durch Applaus gefeiert wurde, ist nicht zu verwundern, sah sie doch in ihrem einfachen weißen Kleide mit blauer Schärpe wieder ganz reizend aus. Ihre herzliche Sprache, ihr natürliches Wesen steht auf gleicher Stufe mit dem vorzüglichen Spiel ihres Gatten.

— **Der hiesige Landwehr-Verein** veranstaltet am Sonnabend, den 23. d. M., Abends 7 Uhr ein Militär-Concert im Victoria-Garten. Für Mitglieder und deren erwachsene Angehörige ist das Eintrittsgeld auf 20 Pfennige festgesetzt; Fremde zahlen 50 Pfennige. Nach dem Concerte folgt ein flottes Tänzchen.

— **Die hiesige Fleischerinnung** hat gestern ihr Juli-Quartal abgehalten. 2 Jungmeister wurden in die Innung aufgenommen, 3 Lehrlinge freigesprochen, 2 Lehrlinge eingeschrieben. Beschlossen wurde zuständigen Orts dahin vorstellig zu werden, daß guter Speck von finnigen Schweinen für den Verkehr freigegeben werde. Zur Sprache kam auch, daß sich auf dem Hofe des hiesigen Schlachthauses häufig dorthin nicht gehörige Personen aufhalten, worauf wohl die vielfach im Schlachthause vorgekommenen Diebstähle zurückzuführen sein dürften.

)=(**Durch den Staatshaushaltsetat** für 1892|93 ist ein weiterer Betrag von 300 000 Mk. zu Zuschüssen behufs Einführung der Versorgung der Hinterbliebenen von Lehrern und Beamten an den nichtstaatlichen höheren Unterrichtsanstalten flüssig gemacht worden. Die Provinzial-Schulkollegien sind unterm 2. Juli veranlaßt worden, für alle Anstalten, bei denen das Bedürfniß zu einer neuen Ordnung der Angelegenheit anzuerkennen ist, die erforderlichen Verhandlungen mit den Gemeinden und Stiftsvorständen, sowie mit den sonstigen Unterhaltungspflichtigen u. s. w. baldigst einzuleiten.

♄ **Der Ausbreitungsverband** Hirsch-Dunckerscher Gewerbevereine der Provinz Westpreußen hielt am Sonntag in Elbing seine 4. General-Versammlung ab. Erschienen waren Delegirte aus Danzig, Dirschau, Graudenz und Thorn. Der Vorsitzende, Herr Freimann-Elbing eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache. Zum Vorort wurde wiederum Danzig gewählt, auch wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt.

+ **Die Eintheilung der Veranlagungsbezirke** für die Gewerbesteuerklassen wird von dem Finanzminister im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht. Danach bilden für die Gewerbesteuerklasse I die Provinzen Ost- und Westpreußen je einen Veranlagungsbezirk mit dem Sitz des Steuerausschusses in Königsberg bezw. Danzig. Die Zahl der Mitglieder der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklasse I wird für die Veranlagungsbezirke Königsberg und Danzig auf 6, für alle übrigen Veranlagungsbezirke auf 9 festgesetzt. Für die Gewerbesteuerklasse II bildet jeder Regierungsbezirk für sich einen Veranlagungsbezirk mit dem Sitz des Steuerausschusses am Sitz der Regierung. Für die Gewerbesteuerklasse III bildet in der Regel jeder Kreis für sich einen Veranlagungsbezirk. Für die Gewerbesteuerklasse IV bildet ausnahmslos jeder Kreis einen Veranlagungsbezirk. Die festgesetzte Mitgliederzahl der Steuerausschüsse der Klassen II, III und IV wird von den betreffenden Regierungen öffentlich bekannt gemacht werden.

♃ **Der Verband der kommunalen Sparkassen** der Provinzen Ost- und Westpreußen wird am Sonnabend, den 3. September, im Rathhause zu Graudenz eine Generalversammlung abhalten, in welcher folgende Gegenstände zur Berathung kommen werden: 1. Bericht über den deutschen Sparkassenverband; 2. Bericht über den Verband der Sparkassen der Provinzen Ost- und Westpreußen; 3. Rechnungslegung; 4. Antrag der städt. Sparkasse in Mohrungen auf Bestellung von Beamten zum Zwecke der Vornahme von Revisionen der Sparkassen; 5. Neuwahl des Vorstandes; 6. Bestimmung des Ortes für die nächste Versammlung.

|⌂| **Fast alle Berufszweige** leiden an Ueberfüllung, in Folge dessen Angebote von Arbeitskräften die Nachfrage bedeutend übersteigt. Unter den wenigen Stellungen, wo gerade das Umgekehrte der Fall ist, dürfte die des landwirthschaftlichen Rechnungsführers und Amts-Secretairs zu zählen sein. Derartige Personen sind stets gesucht und finden schnell Placement, da der Oekonom nur ungern sich mit Bureau-Arbeiten befaßt, in Folge des neuen Einkommensteuergesetzes jedoch verpflichtet ist, genau Buch zu führen. Wir können deshalb jungen Leuten mit guter Schulbildung und Handschrift, die wenig vermögend sind, nur rathen, die Carrière einzuschlagen. — Nach einer Vorbereitung von ca. 10 Wochen ist ein einigermaßen befähigter junger Mann im Stande, sofort eine Anstellung zu erhalten, die ihn in die Lage setzt, bei bescheidenen Ansprüchen nicht den geringsten Zuschuß mehr zu bedürfen. Vorkenntnisse sind durchaus nicht erforderlich. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Beamten-Vereins in Stettin, Bugenhagenstr. 14, 2 Tr., ist gern geneigt, dem sich hierfür interessirenden Theile des Publikums jede gewünschte Auskunft zu geben.

—() **Holzeingang auf der Weichsel** am 20. Juli. S. Rosenblum durch Kaplan 5 Traften 266 Kiefern Balken u. Mauerlatten, 135 Kiefern Sleeper, 5406 Rund-Elsen. — J. Schwift durch Ain 6 Traften 3672 Kiefern Rundholz. — B. Weinberger durch Potrock 4 Traften 718 Kiefern Sleeper, 2171 Kief. einf. Schwellen, 2773 Eichen einf. Schwellen, 250 Stäbe, 2977 Rund-Elsen, 7 Rund-Eschen. — B. Grünberg durch Potrock 1075 Kiefern Balken und Mauerlatten. — M. Lerner durch Potrock 1110 Kiefern einf. Schwellen.

— **Die Hundesperre** ist über den links der Weichsel liegenden Theil des Stadtbezirks Thorn-Hauptbahnhof für drei Monate verhängt worden. Die Einzelheiten sind aus der Polizeilichen Bekanntmachung im heutigen Inseratentheil zu ersehen.

— **Auf dem heutigen Viehmarkt** waren 137 Ferkel aufgetrieben.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurde eine Person.

Vermischtes.

Ein fürstlicher Strohwittwer. Die „Berl. B. Ztg.“ schreibt: „Der moskowitische Fürst K. amüsirte sich seit einigen Wochen köstlich in Berlin. Ganz inkognito ist er von Wiesbaden, woselbst er mit der Fürstin, seiner Gemahlin, Sommeraufenthalt genommen, abgereist, angeblich in diplomatischer Mission, nach Spree-Athen, der eigentliche Zweck aber war, sich eine Zeit lang als „Strohwittwer“ zu amüsiren. Fürst K., obschon ein Mann in reiferen Jahren, hatte, wie man sagte, schon seit längerer Zeit eine besondere Schwäche für eine blutjunge und sehr hübsche Wienerin, die einer hier konzertirenden Wiener Damen-Kapelle angehört und allabendlich war er in Folge dessen während der Concerte zugegen, beständig einen Konkurrenten, einen ebenso närrisch verliebten Engländer, im Auge dabei behaltend. Dieser Tage trat nun eine Katastrophe ein. Fürstin K. hatte Verdacht geschöpft, der Kurierzug brachte sie ganz unerwartet nach Berlin; die Spur des „Strohwittwers“ wurde entdeckt und der Moskowiter in dem Moment von der ziemlich ernst dreinschauenden Gattin abgefaßt, als er gerade im Begriff stand, der schönen Oestereicherin ein prächtiges Bouquet zu überreichen. Resignirt, ohne ein Wort zu verlieren trat der Russe den Rückzug an; nur noch ein vernichtender Blick streifte den verhaßten Engländer, dann ging er, leise vor sich hinsummend: „Wenn die Schwalben wieder kommen, über's Jahr, über's Jahr,“ den Schauplatz seiner „Strohwittwer“-Heldenthaten, um noch am Abend den Weg nach Wiesbaden anzutreten.

Der Eheschmied von Aberdeen. Aus Springfield schreibt man der „Newp. Staatsztg.“: Tiefes Bedauern wird bei zahlreichen Liebespaaren die schwere Erkrankung des Friedensrichters Massie Bnasley, des wohlbekannten „Gretna Green“-Squire von Aberdeen, welches an der Grenze von Ohio und Kentucky liegt, hervorrufen. Der Amtsplatz des Genannten wird deshalb das „Gretna Green“ des Südens genannt, weil sich dort zahlreiche Liebespaare in Hymens Fesseln schlagen ließen und zwar aus dem Grunde, weil dort die Ehegesetze sehr lax gehandhabt werden und der Platz sehr bequem gelegen ist. Squire Bnasley ist schon ein alter Knabe, welcher seine 82 Jahre auf dem Rücken zählt, war aber bis vor seiner jetzt erfolgten Krankheit Tag und Nacht bereit, den bei ihm anklopfenden Liebespaaren die Pforten zur Ehe zu erschließen. Er wurde im Jahre 1870 zum Friedensrichter erwählt und hat seit dieser Zeit nicht weniger, wie 6500 Paaren, die bei ihm von allen Staaten der Union vorsprachen, den Eheknoten geschürzt. Einen festen Preis für das Eheschließen hat der betagte Squire nicht. Er nimmt die geringste Summe an, ist aber auch für größere Beträge, „ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen,“ empfänglich. Den höchsten Betrag, 40 Doll., erhielt er von einem New-Yorker Paare, den geringsten, in einem Korbe Weintrauben bestehend, von einem jungen Bauernburschen aus Kentucky. Das älteste Paar, das Bnasley einsegnete, war ein Bräutigam von 60 und eine Braut von 52 Jahren. Paare, im Alter von 14 bis 18 Jahren stehend, wurden von ihm viel eingesegnet. Eine Licenz ist eben dort nicht nöthig, und alles, was die Liebesleute zu beschwören haben, besteht darin, daß sie das nöthige Alter erreicht haben. Der Amtsvorgänger Bnasleys, Squire Schelton, soll im Zeitraum von 50 Jahren nicht weniger wie 6000 flüchtigen Paaren zur Ehe verholfen haben.

Telegraphische Depeschen

Barcelona, 21. Juli Gegen das Haus des Directors der belgischen Gesellschaft in San Andres wurde eine Dynamitbombe geschleudert. Der Bruder des Directors wurde verwundet, alle weiteren Mittheilungen fehlen noch.

London, 21. Juli. Angesichts der Insel Man ist ein Englischer Dampfer mit der Besatzung untergegangen ohne daß die zahlreich vorhandenen Zuschauer und die Rettungsboote helfen konnten. Von dem Rettungsdampfer sind der Kapitän sowie 3 Mann verwundet.

Paris, 21. Juli. Wie der „Figaro“ meldet, sind im Marine-Amte Modelle wichtiger Kriegsmaschinen gestohlen worden. Ein entlassener Beamter und seine angeblich deutsche Geliebte wurden verhaftet.

Rom, 21. Juli. Ein furchtbarer Wirbelsturm zerstörte auf der Strecke eines Kilometers 40 Häuser und das Stadthaus von Pallesdla. Zwei Personen wurden getödtet und sechs verwundet.

Briefkasten.

Anfragen werden an dieser Stelle nur beantwortet, wenn die letzte Abonnementsquittung beiliegt.

Herrn B. F. 100. Aus Ihrem heutigen zweiten „Eingesandt“ ersehen wir, daß Sie sich in dem Irrthume befinden, als ob wir über die Beschlüsse der „Cholera-Commission“ mangels ausreichender Information keine Mittheilungen gebracht hätten. Thatsächlich waren wir selbst über die Details jener Verhandlungen, auch über die Cooperation der Militär- und Zivilbehörden sehr genau unterrichtet. In vollständiger Uebereinstimmung aber mit den Wünschen der bez. Instanzen unterließen wir eine eingehende Veröffentlichung, um nicht vorzeitig alarmirende und beunruhigende Gerüchte im Publikum zu verbreiten. Die Executiv-Behörden leisten mit den ihnen zur Verfügung stehenden, leider sehr beschränkten Mitteln das Menschenmögliche; wenn nur jeder Einzelne innerhalb seiner Pflichtengrenze die erlassenen Anordnungen befolgen, consequent und pünktlich befolgen wollte, dann wäre jeder Grund zu Befürchtungen völlig ausgeschlossen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 21. Juli	0,14	unter Null.
Warschau, den 16. Juli	0,66	über „
Brahemünde, den 20. Juli	2,28	„ „
Brahe.		
Bromberg, 20. Juli	5,20	„ „

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung.“

Voraussichtliches Wetter für den 22. Juli: Kühles, windiges, veränderliches Wetter mit Regenschauern.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 21. Juli

Tendenz der Fondsbörse: fest.		21. 7. 92.	20. 7. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	204,95	203,35
	Wechsel auf Warschau kurz	204,80	203,20
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	100,90	100,90
	Preußische 4 proc Consols	107,20	107,30
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,60	65,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,50	— —
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	96,80	96,70
	Disconto Commandit Antheile	190,75	189,90
	Oesterr. Creditactien.	166,40	166,10
	Oesterreichische Banknoten	170,65	170,65
Weizen:	Juli-August	175,75	177,—
	Sept.-Octb.	175,75	177,—
	loco in New-York	88,60	88,50
Roggen:	loco	181,—	183,—
	Juli	182,—	185,—
	Juli-August	176,25	178,50
	Sept.-Octb.	169,50	177,20
Rüböl:	Juli	— —	— —
	Sept.-Octb.	50,70	51,—
	50er loco.	— —	55,80
Spiritus:	70er loco.	35,80	36,10
	70er Juli-August	34,40	34,70
	70er August-Sept.	34,60	34,90

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Buxkin, Cheviot, Velour
ca. 140 cm. breit à Mk. 1.75 Pf. per Meter
versenden jede beliebige Mehrzahl direkt an Private.
Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger Co.**, Frankfurt a M.
Musterabschnitte auf Verlangen bereitwilligst franco.

Holz-Verkauf

Birken, Eichen, Elsen und Kiefern-Klobenholz, prima Qualität zu sehr billigen Preisen täglich durch Aufseher Zerski hier. Ablage am Schankhaus III. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz sowie Speichen u. Stabholz entgegengenommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In Forst Leszcz bei Ernstrode täglich Verkauf von Eichen, Birken, Elsen, w. Buchen u. Kiefern-Brenn- und Nutzholz durch Forstverwalter Bobke.

Gerichtlicher

Ausverkauf.

Das zur L. C. Fenske'schen Concursmasse gehörige

Cigarren-, Cigaretten- u. Tabak-Lager

wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft. **Robert Goewe,**
Concursverwalter.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit **vom 15. bis 30. Juli d. J.** in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reclamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn, den 12. Juli 1892.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Da am 9. d. M. in Podgorz, Kreis Thorn, bei einem Hunde, der frei umhergelaufen war, die **Tollwuth** festgestellt worden ist, so wird in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 in Verbindung mit § 20 der Bundesrathinstruction vom 24. Februar 1881 die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller vorhandenen Hunde des links der Weichsel liegenden Theils des Stadtbezirks Thorn Hauptbahnhof für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.

Die Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleich geachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubniß aus dem hiesigen Stadtbezirk nicht ausgeführt werden.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend und mit ohne giltiger Hundemarke versehen zu sein, betroffen werden, werden von Hundefängern eingefangen und, falls sie binnen 3 Tagen nach dem Einfange nicht zur Auslösung gelangen, getödtet. Außerdem werden die Eigenthümer der getödteten Hunde bestraft werden. Zur Auslösung ist eine polizeiliche Bescheinigung erforderlich, welche im Polizeisecretariat ertheilt wird. Das Fanggeld beträgt für kleine und mittlere Hunde 1,50 Mk., für große Hunde 3 Mk., die Aufbewahrung der eingefangenen Hunde erfolgt auf dem **Liedtke**'schen Abdeckerei-Grundstück, Culmer Vorstadt.

Thorn, den 21. Juli 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 22. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts **4 Sophas, 3 birk. Wäschespinde und 1 Kleiderschrank, 6 Wienerstühle, 2 Spiegel, 2 Bilder, 1 Bettgestell und Anderes mehr** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 21. Juli 1892.

Liebert,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

Adolf Leetz, Seifenfabrik.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 22. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **40 Kisten Cigarren** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 21. Juli 1892.

Meyer,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Bekanntmachung.

Durch ruchlose Brandstiftung sind **acht** Familien aus einem Hause der Wittwe **Kuckuk** hierselbst um ihre Habe gekommen und obdachlos geworden.

Die Noth derselben ist sehr groß.

Wir bitten Menschenfreunde um Beisteuer eines Scherfleins zur Abhilfe der Noth an einen der Unterzeichneten oder an die Expedition dieser Zeitung. Auch Kleidungsstücke sind erwünscht.

Mocker, den 19. Juli 1892.

Hellmich, Amts-Vorsteher. **Pfefferkorn,** Prediger.
A. Born, Fabrikbesitzer.

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

India-Desinfections-Seife,

bestes wirksames u andauerndes Desinfectionsmittel für **Pissoir-Becken, Rinnen** 2c., **Stück 20 Pf.**

Internationale Desinfectoren

zur immerwährenden selbstthätigen Desinfection der **Closeträume** 2c., sowie sämmtlichen anderen Desinfectionsmittel als: **Carbolsäure, Carbolpulver, Chlorkalk, Eisenvitriol** 2c. empfiehlt die Drogenhandlung von

Anders & Co.,

Breitestr. 46. — Brückenstr. 18.

Die an der Buchtastraße gelegenen Ziegelfachwerk — Baubureaugebäude, Ställe 2c. — sind zum Abbruch zu verkaufen.

Offerten nehmen entgegen

Houtermans & Walter,
Thorn III.

Hypotheken-Darlehne

sind auf **größere** und **kleinere gute ländliche Besitzungen,** sowie auf **gute städtische Grundstücke** erststellig zu vergeben. Bei Einsendung von Retourmarken Näheres durch

Chr. Sand, Thorn 3.

Die beste

Nähmaschine

der Welt ist die Original-

„Singer"

monatliche Abzahlungen.

G. Neidlinger,
Hoflieferant,
Thorn, Bäckerstr. 35.

Kreller's Mailänd. Haarbalsam

vor 50 Jahren mit behördl. Genehmig. eingeführt, wissenschaftl. empfohlen u. i. d. Praxis best bewährt. Haar Wuchs u. Conservirungsmittel. In Gläsern zu 90 Pf. u 1,50 Mk. bei **J. Mentz, Kgl. Apotheke, Thorn.**

Gebrauchte Säcke
billig zu verkaufen.
Schloßmühlen-Niederlage Rathhaus.

Weinhandlung,
L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung:
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
Dejeuners, Diners, Soupers
nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule
Neustadt in **Mecklenburg.** Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

Freiburger Münster-Bau-Geld-Lotterie-

Ziehung:
6. u. 7. Septbr. cr.
Loose
à 3 Mk. 10 Pf.
in der
Expedition
der
Thorner Ztg.
Porto u. Liste 30 Pf.
(Einschreiben 20 Pf. extra).

Marienburg. Pferde-Lotterie.

Ziehung:
14. September cr.
Loose
à 1 Mk. 10 Pf.
in der
Expedition
der
Thorner Zeitung.
Porto u. Liste 30 Pf.
(Einschreiben 20 Pf. extra).

Ansichten von Thorn.

Album in Cabinetformat 3 Mk.,
Album in Visitformat 1 Mk.,
auch **einzelne Ansichten;**
ferner: **Briefbogen u. Postkarten mit verschiedenen Ansichten à 5 Pfg.**
Führer durch Thorn
empfiehlt die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Th. Kleemann

empfiehlt sich zum **Stimmen,** wie zur Reparatur von **Clavieren.** Ich stimmte für **Rubinstein, Sophie Meuter, Reinert** u. v. A. z. **Concerten** u. habe in halb Europa in d. best. u. gr. Fabriken pract. gearb.

Bestellungen per Postkarte werden auch entgegen genommen.

Schuhmacher- u. Mauerstr.-Ecke 14, I.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen
durch lokale Anaesthesie
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Grüne Wallnüsse

zum Einmachen zu haben im
Botanischen Garten.

Frische
franz. Pfirsiche

empfiehlt **L. Gelhorn,**
Weinhandlung.

Copirpresse fast neu, **Tombank mit Blechwaage** billig zu verkaufen.
Schloßmühlen-Niederlage Rathhaus.

Für ein Destillationsgeschäft en gros wird zum 1. October ein tüchtiger selbstthätiger

Destillateur

gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8714 an die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten. Briefmarke und Photographie verbeten.

Ein junges Mädchen,

welche mit der **doppelten Buchführung** vertraut und im **Rechnen perfect** ist, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen

Stellung.

Offerten unter **L. E.** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Lehrling

verlangt **Stein, Bäckermeister.**
Culmerstr. 12.

Pferdeställe und Remisen
zu vermiethen **Tuchmacherstr. 6.**

---

1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör z. verm. **Seglerstr. 13.**

Eine kleine Wohnung (zwei Stuben u. Cabinet) ist v. sogleich oder v. 1. October billig zu vermiethen.
Botanischer Garten.

Altstädt. Markt eine frdl. Wohn. von 4 Zimmern zu verm. Näh.
Moritz Leiser, **Breitestraße 33.**

---

1 Wohnung v. 2 Zim. in der 3. Etage ist zu verm. **Bäckerstr. 47** G. Jacobi.

Breitestraße 22 sind zu vermiethen:
1 **Wohnung,** 2 Trp., 6 Zim. 2c.,
1 **Wohnung,** part., 4 „ „
1 **Wohnung,** 4 Trp., 2 „ „
1 **großer Lagerkeller.**
A. Rosenthal & Co.

In meinem Hause
Breitestraße 33

ist eine elegante, herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 7 Piecen nebst Badestube u. großem Zubehör v. 1. October zu vermiethen. Ansicht in den Vormittagsstunden v. 11—1 Uhr.

Hermann Seelig.

Culmerstraße 28 ist die I. Etage vom 1. October zu vermiethen.
Oswald Gehrke.

---

1 großer Stall mit Hofraum sofort zu vermiethen. **Louis Lewin.**

---

2 Wohnungen

von 3 und 2 Stuben vom 1. October cr zu vermiethen für 80 und 75 Thaler
Culmerstraße 20.

Möbl. Wohnung zu vermiethen.
Bachestr. 15.

Hochherrsch. Wohnung

mit Veranda und Gärtchen
(Inh. Herr Major **Klammroth**) vom 1. October cr. zu vermiethen.
Bromb.-Vorstadt, Thalstr. 24.

---

1 möbl. Zimmer, Cabinet und Burschengelaß von sofort zu verm
Breitestraße 8, III.

---

1 große renovirte
Wohnung

Seglerstr. 11 zu vermiethen.
Näheres bei **J. Keil.**

---

1 großer Speicher
zu vermiethen. **Altst. Markt 17.**
Geschw. Bayer.

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen.
Coppernicusstr. 18, R. Steinicke.

Wohnung zu verm. C. Schäfer,
Kl. Mocker Nr. 2.

Möblirte Zimmer

mit Burschengelaß zu haben.
Brückenstraße 16, I Trp r.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 5, II.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**
Donnerstag, den 21. Juli 1892.
Zum letzten Male
Schuldig.

Freitag, den 22. Juli 1892
Krieg im Frieden.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Sonnabend: Kein Theater.

Schützen-Garten.

Freitag, den 22. Juli 1892:
Großes
Extra-Militär-Concert

zum Besten des Invalidendank.
von d. Capelle d. Fuß-Art.-Rgts. Nr. 11.
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.
Schallinatus, Stabshoboist.

Landwehr-Verein.

Am Sonnabend, 23. d. Mts.,
Abends 7 Uhr
im **Victoria-Garten**
Militär-Concert.

Mitglieder u. erwachs. Angehörige des eigenen Hausstandes zahlen 20 Pf. Eintrittsgeld pro Person. **Fremde** 50 Pf. Nach dem Concert

Tanz.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 23. Juli cr.,
Vormittags 10½ Uhr
Gastpredigt

des Herrn Rabbiner **Dr. Cohn**
aus **Wreschen.**

Nachmittags 3 Uhr: Ansprache desselben beim Jugendgottesdienst.

Der Vorstand d. Synagogen-Gemeinde.

Im unterzeichneten Verlage erschien soeben und ist in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** vorräthig:

Zum 24. Januar 1893,
dem Tage der 100jährigen Wiederkehr der
Besitzergreifung der Stadt Thorn
durch die Krone Preussens.

Darstellung der damaligen Zustände, der Sinnesart der städtischen Behörden und der Bürgerschaft nach Materialien des Stadtarchivs von

J. Tietzen,
Custos genannten Archivs.

Mit einer Original-Skizze:
Die Deutsche Ordens-Burg Thorn
vor der Zerstörung 1454
von **C. Steinbrecht.**
Preis Mk. 1,20.

Thorn, 15. Juli 1892.

Ernst Lambeck Verlag.

Ein **ordentlicher**
Laufbursche

kann sich melden. Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

Oberhemden

zu 20 Pf., **Manschetten** zu 8 Pf. werden sauber gewaschen und geplättet.
Gerechtestr. 27, 1 Tr.

Wäsche wird im Hause sauber gewaschen.
M. Müller, Hofstraße 164.

Pensionäre

finden gute Aufnahme. Schularbeiten werden beaufsichtigt. Sehr gute Referenzen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein leeres Zimmer part., zum Comtoir sich eignend, sofort zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Ztg.

---

3 Stuben und Küche, sowie **1 Stübchen** vom 1. Oct. zu verm.
Ww. A. Dinter, Schillerstr. 8.

Ein Speicherraum, auch zum Pferdestall und Wagenremise sich eignend, ist vom 1. October oder gleich zu vermiethen. **Schillerstraße 6.**

Billig

zu vermiethen p. 1|10. cr.

I. Etage, 6 **Zimmer, Badestube nebst reichem Zubehör,**
II. Etage, 5 **Zimmer, Alkoven und 3 Kammern.** Zu erfragen bei **B. Hozakowski, Brückenstraße.**

Der Laden, den Herr Kreibich 7 J. besitzt, ist m. Ladeneinricht. v. 1. Oct. z. v. **O. Szczypinski,** Heilgeistr. 18

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.